

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 3

Rubrik: Die Zeit unter der Lupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeit unter der Lupe

7. JANUAR Mit der Schliessung der Heiligen Pforte im Petersdom und der Veröffentlichung des apostolischen Schreibens «Am Anfang des neuen Millenniums» bringt Papst Johannes Paul II. vor hunderttausend Gläubigen das Heilige Jahr 2000 zu einem feierlichen Abschluss.

10. JANUAR Nach Bauernprotesten kommt der Bundesrat der Landwirtschaft entgegen. Der Zielpreis für die Milch bleibt bei 77 Rappen, und die Milchkontingente werden trotz steigender Nachfrage nach dem Rohstoff Milch seitens der verarbeitenden Industrie nicht erhöht.

11. JANUAR Gemäss dem Bundesamt für Statistik arbeiteten Ende Juni 2000 in der Schweiz 966 000 Ausländerinnen und Ausländer. Sie leisten einen Viertel des Arbeitsvolumens in unserer Wirtschaft. Drei Fünftel der ausländischen Arbeitskräfte sind jünger als 40 Jahre.

16. JANUAR Gemäss dem Sanasilva-Inventar weisen drei von zehn Bäumen eine Verlichtung von mehr als 25 Prozent auf. Nur ein kleiner Teil sei auf den Sturm Lothar zurückzuführen. Laut Greenpeace ist der Stand der Schäden in unserem Wald noch nie so gross gewesen.

16. JANUAR Die Sorgen um Uranmunition nehmen auch in der Schweiz zu. Die Bundesbehörden und der Waffenkonzern Oerlikon-Bührle räumen Schiessversuche mit uranhaltiger Munition ein. Die 900 im Balkan eingesetzten Schweizer Soldaten werden medizinisch untersucht.

16. JANUAR Die Zahl neuer Asylgesuche war im letzten Jahr so tief wie schon lange nicht mehr. Das Bundesamt für Flüchtlinge verweist auf die erfolgreiche Rückkehrhilfe für Kriegsvertriebene aus Kosovo: Seit Mitte 1999 sind mehr als 40 000 Personen zurückgekehrt.

16. JANUAR Am letzten Tag der achtjährigen Präsidentschaft von Bill Clinton ziehen die amerikanischen Medien Bilanz. In seiner Amtszeit erlebten die USA den längsten wirtschaftlichen Aufschwung. Clinton wird als intelligenter, kommunikativer Präsident mit Charakter-schwächen gewürdigt.

16. JANUAR In der Demokratischen Republik Kongo, dem drittgrössten Land Afrikas, wird Präsident Kabila erschossen. Er hat das an Rohstoffen sagenhaft reiche Land völlig ruiniert. Zwei Bürgerkriege haben Hunderttausenden das Leben gekostet und zwei Millionen Menschen in die Flucht getrieben.

16. JANUAR Nach der Havarie eines Öltankers sind die Galapagos-Inseln vor der Küste Ecuadors von einer Umweltkatastrophe betroffen. Die Ölpest bedroht die einzigartige «Arche Noah im Pazifik».



18. JANUAR Die Post will mit einer Radikalkur in fünf Jahren bis 900 Poststellen aufgeben und damit 100 Millionen Franken im Jahr sparen. In vielen Orten wird die Post nur noch durch einen Briefträger vertreten sein. Für viele Menschen geht ein Stück Heimat verloren.

WORTE DES MONATS

17. JANUAR Die Grossbank Credit Suisse wird der neue finanzkräftige Partner des Formel-1-Rennstalls von Peter Sauber. Das Volumen des Sponsorings von rund 30 Millionen Franken im Jahr bedeutet das bisher grösste Sport-Sponsoring in unserem Land.

23. JANUAR Der Swissair-Verwaltungsrat verkündet einen radikalen Kurswechsel und entlässt Konzernchef Philippe Brugger. Dieser wollte mit einem Verbund kleinerer Fluggesellschaften die Selbstständigkeit der Swissair retten, die nun hoch verschuldet ist und deren Qualitätsimage gelitten hat.

26. JANUAR Beim schwersten Erdbeben seit langem mit einer Stärke von 7,9 Punkten werden im Westen Indiens Zehntausende von Menschen getötet. Am Nationalfeiertag waren viele Menschen zu Hause geblieben, um die Militärparade am Fernsehen zu verfolgen.

27. JANUAR Mit dem bisher grössten Polizei- und Militäraufgebot in der Schweiz, der Sperrung von Strassen und Bahnlinien und rigorosen Sicherheitskontrollen wird das Weltwirtschaftsforum in Davos abgesichert. Dafür kommt es in Zürich zu schweren Ausschreitungen und Gewalt.

31. JANUAR Der Bundesrat macht mit der Revision des Bürgerrechts vorwärts. Ausländer der zweiten Generation sollen erleichtert und die dritte Generation soll automatisch eingebürgert werden. Ein Beschwerderecht soll rassistischen Entschieden entgegenwirken.

6. FEBRUAR «Ein Traumergebnis» für die Staatsrechnung 2000 der Eidgenossenschaft: Statt dem budgetierten Fehlbetrag von 1,8 Milliarden ergibt sich ein Überschuss von 4,5 Milliarden Franken. Die Fehlschätzung im Bundesbudget wirft Fragen auf und weckt Begehrlichkeiten.

«Die Schweiz kann ihre Identität und ihre Rolle in Europa und in der Welt nur wahren, wenn sie sich bewegt und auf Veränderungen ringsum eingeht.»

MORITZ LEUENBERGER, BUNDESPRÄSIDENT

«Ich schenkte Kofi Annan einen Kristall aus dem Kandertal. Als ich ihn kürzlich wieder traf, zog er ihn aus der Tasche. Er hat ihn immer bei sich.»

ADOLF OGI, GEWESENER BUNDESPRÄSIDENT

«Ich bin ein Marktwirtschaftler vom Scheitel bis zur Sohle, aber nicht im Sinne des kurzfristigen Shareholder-Value. Das lehne ich entschieden ab.»

GEROLD BÜHRER, NEUER PRÄSIDENT DER FREISINNIG-DEMOKRATISCHEN PARTEI DER SCHWEIZ

«Eine Armee kann ein sicheres Umfeld schaffen und humanitäre Hilfe erst möglich machen. Der Auslandseinsatz von Truppen kann humanitär relevant sein.»

JAKOB KELLENBERGER, PRÄSIDENT DES INTERNATIONALEN KOMITEES VOM ROTEN KREUZ

«Menschenrechtsverletzungen, das Ozonloch oder soziale Ungerechtigkeiten kämen ohne die Nichtregierungsorganisationen nie angemessen zur Sprache.»

DANIEL THÜRER, PROFESSOR FÜR VÖLKERRECHT AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

«Die Expo.02 kann gelingen, wenn man sie nicht mit einem helvetischen Identitätswahn beschwert oder sie mit dem Rotstift kaputt macht.»

HANS SANER, PHILOSOPH

«Die Fettsucht kann zur Epidemie des Jahrtausends werden mit weit reichenden gesundheitlichen Folgen, die unser Gesundheitswesen massiv belasten.»

PETER BALLMER, CHEFARZT AM KANTONSSPITAL WINTERTHUR

«Ein Grossteil der Werbung ist tatsächlich grässliche Medien- und Umweltverschmutzung. Eine Beleidigung der Intelligenz und pure Belästigung.»

JEAN ETIENNE AEBI, PRÄSIDENT DES ART DIRECTORS CLUB SCHWEIZ

«Wie soll das enden? Wenn der forcierten Werbeästhetik nicht einmal mehr Claudia Schiffer genügt, wer in aller Welt soll künftig noch ins Bild passen?»

LUDWIG HASLER, KULTURCHEF DER «WELTWOCH» (ZU DEN COMPUTER-VERÄNDERTEN PLAKATEN DER DEUTSCHEN SCHÖNHEIT)

«Erst vor etwa 100 000 Jahren verliessen die Ahnen des heutigen modernen Menschen ihre afrikanische Heimat und verbreiteten sich auf der Erde.»

DAS FACHJOURNAL «NATURE»

«Frauen haben eine höhere emotionale Intelligenz und verhalten sich nicht so egoistisch wie Männer, sie lassen sich aber schneller ausnutzen.»

EVA WANNENMACHER, MODERATORIN VON «BIG BROTHER» BEI TV3

«Ich habe tatsächlich schon Zwerge gesehen. Sie sehen so aus, wie man sie sich vorstellt. Einmal sah ich einen, der war etwa einen Meter gross.»

ERIKA GRAZIA LANDERT, MEDIUM, IN DER MEDIENFACHZEITSCHRIFT «PERSÖNLICH»